

Abwehrkämpfe bei harter Kälte

Im Süden und Norden der Ostfront nur örtliche Kampfhandlungen — Vorbis nach mehrwöchigem heldenhaftem deutsch-italienischem Widerstand vom Feinde befreit

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen und nördlichen Abschnitt der Ostfront nur örtliche Kampfhandlungen. Die Abwehrkämpfe im mittleren Abschnitt dauern bei harter Kälte an. Zahlreiche Angriffe des Gegners sind am entschlossenen Widerstandswillen unserer Truppen gescheitert.

Die Luftwaffe greift mit Kampf- und Jagdfliegerverbänden in die Schlachten ein und gerichtet an mehreren Stellen im Zielangriff die Vereisung sowjetischer Kräfte. Bei Nachtangriffen auf Moskau erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer in einem Bahnhof und in Lagerhallen.

In Nordafrika wurde nach mehrwöchigem heldenhaftem Widerstand deutsch-italienischer Truppen Bardia vom Feinde befreit. Im Raum von Bardia lebhaft beiderseitige Aufklärungstätigkeit. Britische Kraftwagenkolonnen wurden durch Luftangriffe zerstört.

Wichtigste Luftangriffe richteten sich gegen deutsche Flugplätze auf der Insel Malta.

Stutig abgeschlagen

DNB. Die Bolschewisten setzten an der Ostfront ihre Versuche fort, mit starken Kräften die deutschen Linien anzugreifen. In einem Divisionsabschnitt gelang es den Sowjets, einen örtlichen Einbruch zu erzielen. Die Einbruchsstelle konnte aber bald abgeriegelt werden, und wenig später wurden die Bolschewisten von deutschen Truppen im Gegenstoß zurückgeworfen. An einer Stelle wurden über 200 gefallene Bolschewisten gezählt. An der Leningrader Front wurden mehrere bolschewistische Angriffe, die sich gegen eine Infanteriedivision richteten, abgeschlagen. Die Angriffe der Sowjettruppen, die von mehreren schweren Panzern unterstützt wurden, brachen im Feuer der deutschen Truppen zusammen. Bei härtestem Frost versuchten die Bolschewisten im mittleren Abschnitt der Ostfront gegen die deutschen Stellungen vorzugehen. Die zahlreichen Angriffe der Sowjettruppen scheiterten am energischen Widerstand der Deutschen. Bei örtlichen Einbrüchen der Bolschewisten gingen die deutschen Truppen zum Gegenstoß über und schlugen den Feind zurück. In vorbildlichem Einsatz konnten die deutschen Truppen dieser gegangenen Division überall die Hauptkampflinie besetzen.

Die Kämpfe in Nordafrika

Behaltete Artillerie- und Aufklärungstätigkeit. — Bardia nach erobertem Kampf vom Feind überworfen.

DNB. Rom, 1. Januar. Der italienische Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Lebhafteste Aufklärungstätigkeit der beiderseitigen leichten Abteilungen im Gebiet von Bardia. Nach zwei Tagen erbitterter Kämpfe, bei denen auf der Gegenseite Schiffsartillerie eingesetzt wurde, wurden die Stellungen des Verteidigungsheeres von Bardia und die Garnison des Crias überworfen.

Im Abschnitt von Sollum heftige Feuerstätigkeit der feindlichen Artillerie.

In der Gyzennata führten italienische und deutsche Kampfgewehre wiederholte Angriffe im Tiefland aus, belegten in Bardia befindliche Truppen mit Maschinengewehrfire und zerstörten zahlreiche Kraftfahrzeuge.

Luftstreitkräfte der Achse warfen aus geringer Höhe Bomben größten Kalibers auf Anlagen und Flugplätze von Malta.

In der vergangenen Nacht wurde von einigen englischen Flugzeugen ein Einsatz auf Rompel ausgeführt. Leichte Schäden an Wohnhäusern, darunter am Krankenhaus „Macleod“. Keine Opfer.

Die Skier abgeben!

Kultur des Reichsportführers.

DNB. Berlin, 4. Jan. Der Reichsportführer hat folgenden Aufruf erlassen: Der Führer hat zur Abgabe der Skier aufgerufen. Die Front braucht sie dringend. Zum ersten Male kann der deutsche Sport unmittelbar den Soldaten helfen. Es gibt deshalb für niemanden ein Ueberlegen. Jeder gibt seine Skier ab. Keine deutsche Frau und kein deutsches Mädchen, erst recht kein FFW-Mädchen kann mehr Freunde am Skilauf haben in dem Bewußtsein, durch solche Eigenhaft das Leben auch nur eines einzigen deutschen Soldaten zu gefährden. Vor allem, Ihr Frauen und Mütter, die Ihr Euren Männer und Söhne im Osten kämpfen müßt, bringt auch Ihr die Skier, die Eure Soldaten dabei haben, zu den Sammelstellen. Ihr handelt in ihrem Sinne, ja Ihr erweist Euren Lieben an der Front damit einen großen Dienst.

Ihr Männer aber in der Heimat, die Ihr um die Kameradschaftspflicht des Sports müßt, an Euch abzugeben ich besonders. Ich weiß, Ihr werdet Eure Kameraden brauchen nicht im Stich lassen. Mein Ruf richtet sich an jeden anständigen Deutschen, ob er nun organisiert ist oder nicht, ob er Weltläufer oder Schwanderer ist. Niemand kann sich unangesehen fühlen. Es gibt in diesem Winter keine Skiverkäufung und es gibt kein Skiverkaufen. Die deutschen Skiläufer und Skiläuferinnen haben heute nur einen Urgehalt: durch Abgabe der Skier der Front zu helfen! Wer seine Skier noch nicht den Soldaten gegeben hat, tut das jetzt und zwar ohne jede Ausnahme und sofort.

Christel Granz und Gustl Bernauer.

In allen Teilen des Reichs haben dem Ruf des Führers folgend in der vergangenen Woche die deutschen Skiläufer ihre Skier- und Ski-Anschaffungen der Wehrmacht zur Verfügung gestellt. Die Olympiasiegerin und vielfache Weltmeisterin Christel Granz hat am Sonntag in Berlin in der Sammelstelle Kurfürstendamm persönlich ihre Skier unseren Soldaten an der Ostfront zur Verfügung gestellt. — Der in vielen internationalen Wintersportwettbewerben erfolgreiche Weltmeister in der nordischen Kombination und mehrfache deutsche Meister Gustl Bernauer, der heute als Offizier in einem Gebirgsjäger-Regiment steht, wendet sich im Namen seiner Frontkameraden an die deutschen Skiläufer und -läuferinnen und fordert sie auf, ihr Sportgerät der kämpfenden Truppe zur Verfügung zu stellen. In seinem Appell heißt es: Söhne aus allen deutschen Gauen haben heute Schulter an Schulter mit ihren tapferen Verbündeten aus ganz Europa an der langen Front des Ostens in Eis und Schnee im Kampf gegen die Sowjets. Unser Skier, die uns als Sportler in den Jahren des Friedens von Sieg zu Sieg begleitet haben und uns in den weiten Streifen des Ostens in Schnee und Eis zu unentbehrlichen Kampfmittelelementen geworden. Der deutsche Sportler ist freudig dem Ruf des Führers gefolgt und hat sein Sportgerät der kämpfenden Truppe zur Verfügung gestellt. Er weiß, daß jeder deutsche Volksgenosse seinem Beispiel folgen wird und ebenfalls ohne Ausnahme seine Skier der Wehrmacht zur Verfügung stellt.

USA-Transportflotte schwer getroffen

Truppen auf Flucht nach Corregidor von Bombenangriffen überrascht
Auf der Balanga-Halbinsel eingeschlossen

Schanghai, 5. Jan. (Eig. Intermeldung.) Die japanische Luftwaffe auf den Philippinen bombardierte USA-Fahrzeuge und Transporter in der Manila-Bucht, die mit flüchtenden verstreuten USA-Truppen an Bord verlastet, die vor der Bucht liegende Insel Corregidor zu erreichen. Das Bombardement richtete, wie ein japanisches Aufklärungsluftzeug beobachtete, schweren Schaden unter der Transportflotte an.

Nach dem Rückzug aus Manila haben sich Berichte von der Philippinen-Front zufolge, die nordamerikanischen und philippinischen Streitkräfte völlig auf die Halbinsel Balanga zurückgezogen, die die Manila-Bucht im Westen abschließt. Andere Kräfte verließen unter dem Schutz der Dunkelheit von dieser Halbinsel aus nach dem Inselort Corregidor überzugehen.

Die Hauptangriffe der japanischen Luftwaffe richteten sich daher in erster Linie gegen die Hafenstädte Balanga und Marikina sowie Corregidor. Dort wurden zahlreiche militärische Einrichtungen zerstört und allgemein schwerer Schaden angerichtet.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags griffen mehrere Formationen der Armee-Luftwaffe unausgesehrt Kraftwagenkolonnen des Feindes an, der entlang der Westküste der Balanga-Halbinsel nach Süden zu entweichen versuchte. Hierbei und im Verlaufe der letzten drei Tage wurden insgesamt annähernd 150 Kraftwagen vernichtet.

Gegen das Inselort Corregidor werden seit Samstagabend vor allem Artillerie und Marine eingesetzt, deren Aufgabe darin besteht, die Artilleriestellungen und die Flakabwehr sowie andere wichtige Einrichtungen zu zerstören. Weitere Formationen sind bemüht, Landungen von der Halbinsel Balanga aus auf Corregidor zu verhindern.

Es muß damit gerechnet werden, daß sich auf der Balanga-Halbinsel noch weitere Kämpfe abspielen, da vor allem die dortigen Hafenstädte Balanga und Marikina sowie andere Städte stark besetzt sind und die USA- und Philippiner-Streitkräfte versuchen dürften, den Japanern hier Widerstand zu leisten. Ihre Absicht wird es sein, das Vordringen der Japaner von Land her gegen das Inselort Corregidor zumindest aufzuhalten und den Rückzug dort hin zu sichern. Allerdings kommt den Japanern zufluten, daß sie die fast uneingeschränkte Luftbeherrschung auch über diesem Kampfabschnitt ausüben.

Auftakt der größten Niederlage der USA.

Buenos-Aires, 4. Januar. Der Washingtoner Korrespondent der „Nation“ schreibt unter anderem zum Fall Manilas, wenn die Besetzung dieser Hauptstadt der Auftakt zur Eroberung der Philippinen sei, so hätten die Japaner den größten Sieg ihrer Geschichte errungen, und die Vereinigten Staaten ihre größte Niederlage erlitten. Dieses müsse einmal klar ausgesprochen werden.

Der Korrespondent stellt weiter fest, daß bequeme Geister sich zwar damit zu trösten versuchen, daß damit niemand gerechnet habe, Inseln gegen japanische Angriffe verteidigen zu müssen. Die neue Niederlage der USA-Waffen zeige jedoch, daß ein gewaltiger Unterschied bestehe zwischen Produktion von Kriegsmaterial und der Vorbereitung entlegener Gebiete für eine Defensive. Der Fall Manilas, so heißt es abschließend, könne auch nicht der „Fünften Kolonne“ zugeschoben werden. Die Verluste im Pazifik seit einem Monat

hätten jedenfalls die Defensivkraft der USA erheblich geschwächt.

Erneute japanische Truppenlandungen in Nord-Borneo

Schanghai, 5. Jan. (Eig. Intermeldung.) Nach britischen Militärberichten aus Borneo nahmen die Japaner erneut Truppenlandungen auf Nord-Borneo vor. Die Japaner gingen bei Weston am Nordufer der Brunel-Bucht an Land.

Japanische Luftangriffe auf Moulmein und Singapur

Schanghai, 5. Jan. (Eig. Intermeldung.) Als Herden der Luft im südwestlichen Pazifikraum verstreute die japanische Luftwaffe ihrem Gegner am Samstag erneut heftige Schläge. Der britische Flugzeugstützpunkt Moulmein in Süd-Burma erlebte am Samstag einen schweren Luftangriff. Vier britische Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Außerdem griffen japanische Flugzeuge Singapur an, wo militärische Ziele getroffen wurden.

5000 Inseln und ihr größter Hafen

Kleine Aufnahmen aus Manila

Ueber Erwarten schnell sind die japanischen Truppen in die Hauptstadt der Philippinen, Manila, eingerückt. Ueber Manila, die „Buschstadt“, ist in der letzten Zeit viel geschrieben und gesagt worden. Ein kleiner Bilderbogen aus dieser interessanten Stadt dürfte trotzdem manchem willkommen sein.

In Manila leben und schaffen rund 600 000 Menschen. Was ihr die große wirtschaftliche Bedeutung gibt, ist nicht allein die Tatsache, daß Manila die Hauptstadt der Philippinen ist — davon allein könnte die Stadt nicht leben. Es wiegt weit schwerer, daß sie auch der größte und bedeutendste Hafen der Philippinen, dieser Welt von 7000 Inseln, ist. Freilich sind nur 200 dieser Inseln bewohnt.

Der Busch von Manila geben Verlebensanlagen moderner Prägung das Gesicht. Sie ermöglichen den bedeutenden jährlichen Handelsumsatz, der mit 5 bis 6 Millionen Netto registertonnen beziffert wird.

Was bieten die Philippinen für Reichthümer, die von Manila aus ihren Weg in die Welt nehmen? Wir erwähnen zuerst den berühmten Manilabaum, Tabak, Holz, Pfeffer, Kaffeebohnen und Zucker werden ferner angeführt. Den Weg in das Land nahmen bislang, vorwiegend aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mineralöl, Weizenmehl, Reis und Baumwolle.

Der Stadtkern Manilas trägt unverkennbar spanische Züge. Winzige Gassen, anziehend, zum geruchreichen Stadtbummel reizend, nehmen den Besucher auf, Kirchen mit mehr oder minder verwittertem Mauerwerk stehen dazwischen.

Dem Stadtkern schließen sich die neuen Stadtteile an, ein höchst modernes Gesicht zeigend. Hochragende Bauten säumen die breiten Straßen ein. Auffallend ist die große Zahl an — Universitäten. Kaum dieser Bildungstätten finden sich in Manila. Sieben davon sind Eigentum der katholischen Kirche. Auch das erinnert an die frühere spanische Zeit.

Am Rande wollen wir noch vermerken, daß Manila Sitz des nordamerikanischen Generalgouverneurs war.

„Wer den Kreml befeitigt“

Rede des Grafen Ciano

DNB Rom, 4. Jan. Außenminister Graf Ciano sprach am 17. Wiederkehr des 8. Januar 1925 in einer Rede vor dem Parlament in Bologna. In seiner Rede hob er die Bedeutung der Kammerrede des Duce vom 3. Januar 1925 hervor, mit der der Duce die letzten Ueberbleibsel der politischen Gegner des Faschismus beseitigt habe. Der 8. Januar 1925 sei zum Todestag des demokratischen Regimes und zum Geburtstag des faschistischen Staates geworden. Der italienische Außenminister äußerte sodann die von Italien unternommenen Versuche auf, zu einer Vereinigung der Verbände in Europa zu gelangen.

Wir haben die unbedeutenden Vorteile in der Hand, die wir zu gegebener Zeit vorbringen werden“, erklärte Graf Ciano, „daß England während es mit uns über die verschiedenen Uebereinkommen verhandelte, gleichzeitig sich mit den Deutschlandern in Athen und Belgrad ansetzte und im Schatten der Reichsregierung vorbereitete, die Italien in seinem eigenen Meer ertränken sollte.“

Der Außenminister wies darauf hin, daß Italien es der kühnsten und rechtzeitigen Entschlossenheit des Duce zu verdanken habe, daß der Duce der Balkanvölker verbrochen sei, bevor er nach Italien in den Rücken gestoßen werden konnte. Nach der Errichtung des Empire sei Italien ohne jede Gewinn- oder Eroberungslust Spanien zu Hilfe geeilt, um die vom Bolschewismus bedrohte europäische Zivilisation zu retten. Durch diese Handlung sei abseits aller diplomatischen Dokumente, die moralische und kameradschaftliche Solidarität Italiens mit dem nationalsozialistischen Deutschland entstanden, das seinerseits ebenfalls zum Kampf gegen die bolschewistische Heimtücke bereit war.

Graf Ciano kennzeichnete darauf die Balkan-Russifikation, der mit der Stimme der Vernunft zu wiederholten Malen davon gesprochen hatte, daß es unmöglich sei, das deutsche Volk zu unterdrücken, das unter der Leitung seines großen Führers den Weg zum nationalen Ueberleben gefunden hatte. Unmöglich sei es, nach der Verantwortung für den Krieg suchen zu wollen. Der Krieg war nicht eine Folge eines Einzelergebnisses, sondern das Ergebnis eines Systems. Die Schuldigen haben bei allen anständigen Menschen und Völkern schon eindeutig fest. Der italienische Außenminister wies darauf ausdrücklich auf den gegenwärtigen Kampf hin, den Italien gemeinsam mit Deutschland und den verbündeten Völkern gegen die alten Feinde, vor allem aber gegen den Bolschewismus führe. dessen endgültige Beseitigung wesentliche Voraussetzung für die Erhaltung des Volksgutes, der Heimstätten, der Familien und der Kirchen Italiens sei.

Wer den Kreml befeitigt, rettet die Zivilisation der Welt. Hierüber gibt es keine Meinungen, selbst nicht für England oder Amerika. Denn wenn der Bolschewismus hätte triumphieren sollen, wären selbst sie schnell von ihm überrollt worden.

Graf Ciano richtete abschließend seinen Gruß an die deutschen Kameraden, die den Kampf kalten Blutes und mit Entschlossenheit führen, an die finnischen, ungarischen, rumänischen und französischen Mitkämpfer sowie an die

ungehörigen der spanischen Division und begründete darauf den neuen ruhmreichen japanischen Bundesgenossen. Schließlich gedachte er der italienischen Kämpfer, die mit grenzenloser Hingabe unter der Leitung des Duce im Namen ihres Königs kämpften. Das italienische Volk schaut klaren Auges in die Zukunft. Wir wissen, daß wir es mit einem starken und entschlossenen Gegner zu tun haben. Aber wir werden noch härter und noch entschlossener sein als er. In diesem schicksalsschweren Tag haben wir in unseren Herzen die Gewißheit, eines Tages im ewigen Rom die heiligen Heilzeichen der faschistischen Revolution mit dem Vorbeerb des Duce zu sehen.

Russert an der Ostfront

Bei der niederländischen Legion.

DNB. Berlin, 4. Jan. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, empfing in seinem Hauptquartier den Leiter der nationalsozialistischen Bewegung in den Niederlanden, Russert. Russert war begleitet von seinen beiden Stellvertretern von Seelsteren und Hof van Tonningen sowie dem Kommandanten der niederländischen SS, Feldmeyer. Anschließend an den Empfang besuchte er mit seinen Mitarbeitern die niederländische Legion und verbrachte die Jahreswende in diesem Kreis. Am Samstag empfing der Reichsarbeitsführer den Führer der NSB, Russert.

Klätliches Eingeständnis Stimson

Japans Erfolge auf den Philippinen.

Madrid, 4. Jan. Kriegsminister Stimson gab, wie aus Washington gemeldet wird, in einer Erklärung offen zu, daß der Erfolg der japanischen Unternehmungen auf den Philippinen mit der Einnahme von Manila auf die „ausgezeichnete Strategie des japanischen Generalstabes und auf die Stärke der militärischen Ausrüstung“ zurückzuführen sei. Zu diesem Geständnis steht sich Stimson heute gezwungen. Er stellt damit seinen Kollegen Knox bloß, der vor noch nicht allzu langer Zeit übermäßig erklärte, man werde in 90 Tagen mit diesem lächerlichen japanischen Reich fertig sein. Seine aus Holz und Pappe gebauten Städte, so prahlten Senatoren, werde man in Monaten aufgeben lassen, den pazifischen Himmel von den japanischen Flugzeugen, den Ozean von der japanischen Flotte reinigen und dann in diesem Raum auf den Trümmern Japans das amerikanische Empire aufbauen.

Heute versucht Stimson die Niederlage der USA-Truppen als einen „taktischen Schritt“ zu bezeichnen und will damit zu derselben faulen Ausrede, die man bis zur Vöthlichkeit von den Engländern gehört hat, eben jenen Bundesgenossen, deren Erde die Vereinigten Staaten angreifen wollen.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

5. Januar.

- 1846 Der Philosoph Rudolf Eucken in Kurisch geboren.
- 1858 Der biederreligiöse Feldmarschall Josef Wenzel Graf Radetzky in Mailand gestorben.
- 1919 Gründung der „Deutschen Arbeiterpartei“ (ursprünglicher Name der NSDAP). Adolf Hitler übernimmt die Leitung der Propaganda in der „Deutschen Arbeiterpartei“.
- 1940 Vereinigung der gesamten Kriegswirtschaft in der Hand Hermann Görings.

Winterschläfer

Wenn wir von dem und jenem sagen, er schlafe wie ein Dachs, so soll damit lediglich die Telle eines Schlafes ausgedrückt werden, den auch ein kräftiger Mann nicht leicht zu fördern vermag. Weniger ist an die Dauer des Dachschlafes gedacht, der durchschnittlich, kurze Unterbrechungen abgerechnet, fünf lange Wintermonate währt und dem ein Mensch es somit nicht gut nachzutrauen könnte, ohne bei seiner Umgebung begründete Befürchtungen um seinen schweineartigen Zustand zu erregen. Immerhin mag es Hausvögel unter uns geben, die allen Grundsätzen Grimbart beneiden, der dank dem Fettpunkt, den er sich in gelegentlichen Herbstwochen anmischen darf, im Winter schlafen kann, ohne sich auch nur einen Augenblick lang mit Nahrungsvorsorgen plagen zu müssen.

Aber auch wir anderen, die in einer solchen Winterruhe nicht unbedingt einen idealen und menschenwürdigen Zustand leben mögen, dürfen immerhin zugeben, daß der Dachs, mit dem die Natur den Dachs bedacht, ein Geschenk darstellt, das keineswegs zu verachten ist. Aber genau verstehen wir sie ihm dieses Geschenk schuldig, denn mit was sollte sich Grimbart wintertags den Magen füllen, wenn dranhin vor seiner Döble alle wintertage und wintertage wachen, auf das er angewiesen ist, sich verkümmert zu stellen und den tiefen und geräumigen Bau vor, in dessen hinteren Winkel auf einem mit laubiger Stroh ausgepoltertem Lager Grimbart sich zusammengerollt hat und dem Frühling entgegenzittert, während draußen Regen, Schnee oder kalte Frost die Welt unwirtlich macht, so steht eine Idylle vor Augen, die auf den ersten flüchtigen Blick wie eine seltsame Ausnahme in einer auch wintertags vom Kampf aller gegen alle erfüllten Natur vorkommt.

Aber genau genommen, ist sie gar nicht so einmalig, wie das zunächst den Anschein haben könnte. Denn abgesehen vom Reich der Insekten und anderer kleiner Lebewesen, die sich in Millionen vergraben oder verfrachten haben, um dem Frühling abzuwarten, vermischen wir auch manchen guten Bekannten, den wir in der sommerlichen Zeit gern heimlich beiläufig: den Jäger, dem wir gelegentlich mit seiner Familie an der Gartenbede begegnen, den Klettergewandten Siederschläfer, dem wir manchmal etwas recht Böses auf den Hals wünschen, weil er uns Svalierkoffi kaufte, und auch die hübsche, postfische Haselmause, der wir so oft mit Vergnügen zuschauen, wie sie an einem schlanken Zweig hinaufkriecht, um in dem feingebirgigen, durchsichtigen Reichlein in der windstille Krons ihre Jungen zu warten. Und auch die an Sommerabendem tockelnden Fliegen die Halle entlang gehenden Fledermause haben sich in einen Schlupfwinkel verzogen, der gänzlich gerahmt ist, in dem in einen todschlaflichen Schlaf verfallenen Körper das Leben erhalten zu helfen. Ein Winterschläfer ist auch der Dämmer. So frist und rund liegt er im Herbst in seinen Bau, daß er eigentlich bis Ostern schlafen könnte. Aber trotzdem schlief er sich nicht eher von der Kissenwelt ab, bevor er nicht seine 30 40 und noch mehr Wand Körner in sein Winterlager geschafft hat. Es macht ihm eben Spaß, mit Unterbrechungen zu schlafen und zwischendurch gelegentlich wieder übrig zu bekommen, um seinem Bau die pralle Rundung zu erhalten. Pressen und schlafen — das ist eben sein ganzer Lebensinhalt.

Dachpreise für Schwelmschäute bei Hausdachungen.
Nach einer Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung gelten für Schlachtwindschäute aus nichtverwandelbaren Materialien (Dachschichten), die von Häutebändlern, Häutekammern oder Häuteverarbeitern auf Grund der von der Reichsstelle für Lederwirtschaft erlassenen Vorschriften erstellt werden, die in der Dritten Anordnung über Preise für Hausdachungen vom 15. April 1940 festgesetzten Preise ab 15. Dezember 1941 als Dachpreise.

Stadt Neuenbürg

Die Woll- und St.-Sammlung. Der Andrang zur Abgabe von Wollschafen und Staudrängungen hielt auch in den letzten Tagen noch an. Vieles wurden die zur Abgabe vorgegebenen Gegenstände nicht mehr fertig, so daß die Verlängerung um acht Tage sehr begrüßt wird. Die Sammelstelle im Alten Schulhaus ist jeden Tag von 10—18 Uhr geöffnet.

Aus der Arbeit des Schwarzwald-Bereins

Was der Schwarzwaldverein im vergangenen Jahr vollbracht hat, wurde in der Jahresversammlung am letzten Samstag abend nachgerufen. Der erfreulich starke Besuch war der erste Ausdruck des Dankes der Mitglieder an die Vorstandschaft für die in aller Stille durchgeführten Arbeiten. Dem Redner Karl Wankmüller zollte, der als Oberfeldwebel irgendwo seine vaterländische Pflicht erfüllt und 2 St. hier im Urlaub weilte, sagte der Wanderverein in diesem Jahr so frühzeitig. Als umfängliche Mitarbeiterin in der Vorstandschaft hat der Redner seine Weggenossin als Stellvertreterin dem Verein zur Verfügung gestellt. Aus dem Rechnungsbuch berichtete interessierten die Zahlen für die Instandhaltung der Einrichtungen. So hat der Pavillon an der Waldruhwehse im Mai 1941 eine durchgreifende Instandsetzung mit RM. 155,58 erfahren müssen. Den abseits gern begangenen Bogenschießplatz hat wieder einmal das Schicksal ereilt. Ein abrollendes schweres Stochholz zerstörte das Gelände und die Steinmauer bis auf den Grund des Einzeldach. Mit einem größeren Aufwand wurde im September der Schaden behoben. Verschiedene Sitzbänke, deren 11 Stück als Vereinsbesitz in der Umgebung der Stadt aufgestellt sind, mußten repariert und frisch gestrichen werden. Wenn für alle diese Einrichtungen im vergangenen Jahr RM. 28,68 ausgegeben werden mußten, um sie der Allgemeinheit zu erhalten, wird sich hoffentlich beim Lesen dieser Zeilen in denjenigen, die nicht Mitglieder des Wandervereins, aber vielleicht ungewollt Rumstörer sind, ein dankbares Gefühl regen. Die zwangsläufigen übrigen Ausgaben erreichten RM. 405,40, zusammen demnach RM. 634,08. Demgegenüber stehen nur RM. 436,66 Einnahmen. Nun, was tun? Macht euch ganz ruhig einmal Gedanken darüber! — Der Schwarzwaldverein wird keine Wanderwege, Schutzhütten und Sitzbänke nicht ohne Pflege lassen, das steht fest. Das läßt schon der Idealismus und die Opferfreudigkeit seiner Mitglieder nicht zu. — Die Wanderungen im letzten Jahr blieben in bescheidenen Kilometergrenzen; sie ließen uns so größeren Raum für die gefällige Unterhaltung am Wandersitz. Die Wandersitzgelegenheiten zur Zufriedenheit angeseht. Jeden Monat eine Wanderung! 1941 im ganzen nur 190 Kilometer! Vier Mitglieder erholten Wandervreise. Recht erfreulich ist es, daß im vergangenen Jahr 99 Wanderer mit uns über Berg und Tal gewandert sind. — Der Mitgliederzahl ist 144. Ein hübsches Gedenken galt den verstorbenen Mitgliedern Eugen Knodel, Karl Müller, Christian Kiefer, Paul Blag und dem Alt-Wandervater Karl aus Heilsbrunn. — Ueber eingelaufene Feldpost von der Front freuten sich die Anwesenden sehr. Wüßten sie alle wie bisher gesund und frohgemut bleiben! — Das Jahr 1942 erhält acht Nachmittags- und vier Tageswanderungen und einen Abendwandrang. Dabei sind keine Wanderungen, an denen fast alle Mitglieder teilnehmen können. Wandersitzgelegenheiten sind: Schwanner Barre, Demach, Langenbrand, Döschelbrunn, Schmalde, Renfah, Grünhütte, Eschbrücke, Kapfenhardter Mühle, Eschmalde, Dillingen, Stranbenhardt, Angelstein. In Familienabenden fehlen die erforderlichen Kräfte und das — (?). — Der Jahresbeitrag 1942 muß seinen Vorgängern angepaßt bleiben, wiewohl mit ihm allein nicht durchzukommen ist. Jeder Tag erfordert also von dem Mitglied einen Kleidschein. Frei sind auf Antrag unsere Festgaben. — Die Deutsche Bergwacht hatte trotz Krieg eine umfangreiche Tätigkeit. Sie hat den ehrenvollen Auftrag, den Umgang ungesogener Durchein in der Natur draußen abzustellen und Pflanzen und Tierwelt zu schützen.

Verdunkelungszeiten!	
Heute abend von 17.44	Mondaufgang 20.57
bis morgen früh 9.19	Mondaufgang 10.41

Man darf ihr wohl dankbar dafür sein. — In der Besetzung der Vorstandschaft erfolgte keine Veränderung. Der Vorsitzende Efflich leitet den Verein weiter. Redner Wankmüller wird durch seine Ehefrau vertreten und der Schriftführer Wacke wird darauf bedacht sein, die nunmehrige Jahresmonatsschrift „Der Schwarzwald“ in die richtigen Hände zu lassen.

Wenn nun da und dort im Vereinsleben einige Einschränkungen erfolgen müssen, so verstehen wir dies. — Der Vorsitzende gedachte unseres Führers und der Wehrmacht und forderte im Hinblick auf die ungeheuren Strapazen der Wehrmacht in diesem Winterfeldzug im Osten die Mitglieder auf, auch ihrerseits alles zu tun, was die Lage unserer Feldgrauen erleichtern kann. — Mitglied Stolz, ein treuer Wanderer in seinen hochbelasteten Jahren, dankte zugleich im Namen der Anwesenden dem Vorsitzenden und seinen Mitarbeitern für die nicht zu unterschätzenden Jahresarbeiten. — Ein frohes Zusammensein, wie es naturverbundene Menschen nur kennen, schloß den Abend.

Gemeinde Birkenfeld

Für besondere Tapferkeit vor dem Feind erhielt der Soldat Karl Kerner das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Höfen a. Erz. 5. Januar. Am gestrigen Sonntag wurde Gemeindefestler a. D. Fritz Kettler beerdigt. Schon längere Zeit körperlich und seelisch leidend kam er verhältnismäßig früh ins Grab. Als Weltkriegsteilnehmer wurde ihm von der Kriegerkameradschaft das Ehrengeleit gegeben und ihm über das Grab geschossen. Kränze wurden niedergelegt von der Gemeinde, von seinen Arbeitskameraden, von der Kriegerkameradschaft und vom Sängerbund. Bürgermeister Bach würdigte in kurzen ehrenden Worten die Verdienste des Verstorbenen, die er sich während der trübsten Zeit des deutschen Volkes in treuer Arbeit um die Gemeinde erworben hatte.

Ragold. 3. Jan. Bäckermeister Wilhelm Fischer, der älteste männliche Einwohner Ragolds, vollendete dieser Tage sein 88. Lebensjahr.

Hohendorf, Kreis Calw. 4. Jan. Am Samstag vollendete die Sprachlehrerin I. R. Frau Marie Anap, Witwe, bei guter Gesundheit ihr 91. Lebensjahr.

Elektrische Heizgeräte. Durch eine gemeinsame Anordnung der Reichsstelle für Eisen und Stahl und der Reichsstelle für technische Erzeugnisse im Deutschen Reich angeordnet ist die Herstellung von Heiz- oder Strahlungsheizgeräten, Heizlampen und Radiatoren jeder Art und Ausführung, ferner von Konvektionsheizgeräten, Einstrahlungsheizgeräten und Strahlungsheizgeräten ab sofort verboten. Die im Eigentum oder Besitz von Herstellern und Händlern befindlichen, zum gewerbsmäßigen Verkauf bestimmten Bestände und Anlagen an diesen bestimmten Heizgeräten sind beschlagnahmt. Das Gleiche gilt für Einzelteile und für angearbeitetes Material. Die beschlagnahmten Bestände sind der zuständigen Fachgruppe der Organisation bis 1. Februar 1942 zu melden.

Wochendienstplan der Hitlerjugend und des BDM

- Hitler-Jugend, Dienstag den 6. 1. Diejenigen Jg., welche sich an den Schmeisterschäften in Döbel beteiligen, bitte ich um 10.15 Uhr auf das Dienstzimmer. Mittwoch den 7. 1.: Antreten der Schar I um 10.15 Uhr auf dem Kirchplatz.
- Deutsches Jungvolk, Dienstag, 6. 1.: 18 Uhr Turnen für Gerätemannschaft. Mittwoch, 7. 1.: Antreten des Jungvolkes II um 14 Uhr, des Jungvolkes I um 18 Uhr auf dem Kirchplatz.
- Jungmädels-Gruppe 12461, Mittwoch, 7. 1., treten Schott 1 und 2 um 16 Uhr auf dem Kirchplatz und Schott 3 und 4 um 16 Uhr zum Sport an der Turnhalle an.

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Martin

Ueberrichtsroman-Verlag A. Schwimgenstein, Münden

23. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nein, das ist kein Grund, ganz bestimmt nicht! Wenn du meine Frau bist, dann wirst du ihn schon lieben lernen. Ueberhaupt Liebe! Ich glaube, du weisst gar nicht richtig, was Liebe ist. Du machst dir davon gewiss ganz falsche Vorstellungen. Du liebst bisher reichlich zurückgezogen und hast dich Träumen hingeeben, die eben immer nur Träume bleiben werden. Sei versichert: das Leben und die Liebe ist ganz anders, als du es dir vorstellst! Sieh mal, da denken ich und Manfred, — wie soll ich sagen? — viel realer, viel moderner und eben darum bestimmt viel richtiger. Manfred wird den Kopf schütteln und dich nicht begreifen, wenn ich ihm heute schreibe, daß du Herrn Horwath noch immer nicht dein Jawort gegeben hast.“

Sequältlich klang Irmingard hervor: „Reden wir doch nicht andauernd von mir! Erzähle lieber von Wien!“

„Das will ich ja; aber als deine Freundin interessiere ich mich begreiflicherweise zu allererst dafür, wie hier die Dinge stehen. Das Konzert findet heute abend statt, nicht wahr?“

„Ja.“

„Manfred läßt dir und Herrn Horwath recht guten Erfolgs wünschen. Er glaubt, daß dieses dein erstes gemeinsames öffentliches Auftreten mit Herrn Horwath einen Wendepunkt in deinem Leben bedeutet und für deine ganze Zukunft schicksalbestimmend sein wird.“

Traurig blickte Irmingard vor sich hin: — Immer wieder beschäftigte Daniela es ihr, daß Manfred sie im Geiste bereits mit Rano Horwath verbunden sah. Ja, er dachte und empfand doch wohl ganz anders, als sie bis vor kurzem wähnte, er sah gleich Daniela für sie ein unbedingtes großes Bild darin, daß Rano Horwath sie zur Frau begehrte. Und sie, die Lirin, hatte immer wieder hoffen wollen —; worauf eigentlich? —

Daniela begann von anderem zu reden: „Und nun willst du wissen, wie es in Wien gewesen ist. Schön war es, wunderschön! Schon die Hinfahrt war mir und Manfred viel Freude.“

„Wie — kam es eigentlich, daß du dich so rasch zum Mittkommen entschlossen hast?“

Ein schneller Blick trat sie. Es blickte spöttisch in Daniela Augen auf: — O, jetzt konnte sie ihrer Phantasie freien Spielraum lassen! Manfred hörte es ja nicht, er konnte nicht richtig sehen, was nicht stimmte! —

„Wie es dazu kam? Manfred fragte mich, ob ich ihn nicht begleiten wollte. Na, und da willigte ich ein. Das heißt: erst sagte ich, das möchte ich mir noch überlegen. Da war er sehr enttäuscht. Um so größer war dann seine Ueberrasschung und Freude, als er reisefertig die Treppe herunterkam und ich schon seiner wartend in der Halle stand. Er war auf der Fahrt bester Laune und hat mich mit Aufmerksamkeit überhäuft: Blumen natürlich und Schokolade, Kets —“

Irmingard seufzte leis: — Das dumme Herz! Warum mußte es immer wieder so schmerzhaft schlagen? Endlich einmal mußte es sich doch dazwischen finden, daß Manfreds Reizung Daniela galt. —

„Und dann in Wien“, Daniela sagte, „ach, es war so schön! Wir haben wunderbare Stunden miteinander verlebt.“

„Das ist auch ein sehr netter Mensch. Manfred rief ihn gleich bei unserer Ankunft telefonisch an. Wir fuhren mit dem Auto hinaus zu ihm und er zeigte Manfred seine Erfindung; sie berieteten etwa eine Stunde. Es sei eine sehr aussehenswerte Sache, meinte Manfred. Dann verabredeten wir uns wieder von Franz Theimer und wir verlebten den Abend allein miteinander. Es war nett, daß Manfreds Freund so rüchrichtig war und sich uns nicht ausdrückte. Am andern Vormittag wollte Manfred ihn nochmals aufsuchen.“

Daniela lächelte: „Ach du, köstlich war dieser Abend! Manfred hatte richtige Feiertagsstimmung, er war ausgelassen froh. So kennst du ihn gewiss gar nicht. Wir haben viel Wein getrunken. Es wurde sehr spät. Eigentlich war es schon Morgen, als ich einschlief. Erst gegen Mittag wurde ich munter, Manfred war inzwischen nochmals draußen bei seinem Freund gewesen, und als er mich dann

wieder sah, erzählte er mir die dumme Geschichte mit dem Gilberte Tante Beates und dem Telegramm aus Berlin. Ich war lachbar enttäuscht. Geweint habe ich; aber es half alles nichts, wir mußten uns eben doch trennen, die Pflicht rief Manfred leider fort. Es war ein schwerer Abschied, und nachdem ich allein war, hat es mir nicht mehr in Wien gefallen.“

Irmingards Hände zitterten.

— Und weiter? Kam es nun? Würde Daniela ihr gestehen, daß sie jetzt Manfreds Braut sei? —

Ein paar Augenblicke schweigte Daniela, sie sah auf das brillantbesetzte Armband an ihrem rechten Handgelenk. Das hatte ihr in der Auslage eines Wiener Juweliers sehr gefallen und sie hatte es sich kurz vor der Abreise gekauft. Nun hob sie den Arm und sagte: „Schau, dies Armband hat Manfred mir zum Andenken an ihn geschenkt. Ich habe mich riesig darüber gefreut. Nicht wahr, es ist ein hübsches?“

Sein Verlobungsgegenstand für Daniela, dachte Irmingard. Sie schaute auf die glühenden Steine und Rammelte: „Ja, es ist sehr schön.“

„Und ganz allein gewährt hat er es. Es hat ihm sehr leid getan, daß er den Aufenthalt in Wien so rasch abbrechen mußte. Wir hatten es nämlich schon auf der Hinfahrt ausgemacht, daß wir wenigstens eine Woche fortbleiben wollten, erst ein paar Tage in Wien und dann gedachten wir noch einen Absteher zum Semmering zu machen. Nun habe ich Manfred versprochen, daß ich ihn bei meiner Rückreise nach Hamburg in Berlin besuchen werde. Der Umweg ist nicht so schlimm und überhaupt, was frage ich danach, wenn ich Manfred wiedersehen kann! Er will mir mitteilen, — oft wird er an mich schreiben, hat er mir versprochen —, wann er mal ein paar freie Tage hat; dann richte ich es so ein, daß ich da gerade in Berlin bin.“

Irmingard wollte fragen: — Bist du nun seine Braut? — Aber sie brachte es nicht übers Herz, sie wartete auf Daniela's Schicksal, und da es nicht kam, mußte sie sie: — Es ist noch nicht so weit, der Ruf nach Berlin hat Manfred sicherlich so beschäftigt, daß er all sein persönliches Wünschen vorerst beiseite schob. Er wird schließlich um Daniela werben oder damit marieren, bis sie bei ihm in Berlin ist.

Stamm als Denkmäler

Der Baum war für unsere Väter das Sinnbild der Unsterblichkeit, des kraftstrotzenden Lebens. Generationen sah er kommen und gehen. Das Leid das unter ihm aufkam, dachte er nicht mit einem Schatten zu, zur Freude, die jubelnd aufkam, ließ er seine Blätter rauschen. Und wenn irgendeiner den Hof verließ und in die Welt hinauszog, dann ging das Gedenken an das Vaterhaus und den Baum mit ihm. Die Eltern, die unsere Väter vor den Bäumen besaßen, brachten mit dem Baum als Denkmal in unsere Gegenwart. Einmal kam, doch der Naturismus und seine Folgen die der alten Räume an Holzkonstruktionen, in Kirchen, Schulen und Häusern annahm und sie unter künftigen Schutz stellt.

Auf dem Dorfplatz und vor dem Bauernhaus oder Best als bester Baum die Linde. Gerichtsleuten haben in vielen Städten und Dörfern Jahrhunderte überdauert. Linden wurden als Grenzbaum gepflanzt, besaßen die Burg, des Mittelalters, standen am Dorf Kirchhof und waren als Dorfplatanen der Jugend, Klänge künftige Linde steht heute noch als wohlgepflegte Baumdenkmäler auf Schulhöfen, Dorfplätzen und vor ländlichen Bauernhäusern.

Wegen der Linde pflanzte der Bauer den Buchenbaum in seinem Hofe, zumal dessen Früchte für den Bauern und seine Familie eine willkommene Gabe sind. Mancher Bauer ließ die Linde als Hofbaum und schätzte sie, Nichten und Nipotelein ließ man in altersgrauen Formen als Grenzbaum bei Wasserburgen; sie erheben die malerische Stimmung, die von der turmbewehrten Burg ausgeht. Alte Bäume halten Geschichte in ihren Kronen fest. Sie standen, der Geschlechter kamen und gingen, sind ein Stück unseres Volkes und unter selbst. Daran sollte stets gedacht werden, ehe man die Art an ein von den Vätern übernommenes Grundstück malte.

Aus Württemberg

Stadthof St. Gallen. (100 Jahre Niederfranz.) Der „Niederfranz“ gedachte in einer schlichten Feier, an der auch einige befreundete Gefangenvereine aus der Umgebung teilnahmen, seines 100jährigen Bestehens.

Neuenbürg St. Gallen. (Schwerer Sturz in der Schürze.) In Gompelshausen stürzte der Fahrenhalter Hermann Gierbach in der Schürze acht Meter tief ab. Er wurde in schwerem Zustand in das Kreiskrankenhaus Neuenbürg überführt.

Wiblingen. (Der älteste Wiblinger.) Am Jahrestage konnte Fabrikant Johannes Umwäuter in geistiger und körperlicher Frische sein 92. Lebensjahr vollenden.

Wiblingen St. Gallen. (Sanktatscheim für das Deutsche Rote Kreuz.) Mit Unterstützung der Kreisstelle Wiblingen des Deutschen Roten Kreuzes und der hiesigen Stadtkasse wurde im Zentrum Wiblingens für den Sanitätsdienst des Deutschen Roten Kreuzes ein Magazin eingerichtet. DRK-Oberfeldführer Landrat Nagel übergab das neue Heim seiner Bekleidung und dankte dabei auch DRK-Obermarschführer Dr. Wiblinger für die unermüdete Darstellung von Helferninnen und Helfern des Deutschen Roten Kreuzes.

Aus den Nachbargauen

Bad Rappenau. (75 Jahre Freiwillige Feuerwehr.) Die hiesige Freiwillige Feuerwehr kann auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand eine schlichte Feier statt.

(1) Karlstraße. (Karlstraße als Räderräuber.) Nach einer Meldung der „Pariser Zeitung“ wollen die französischen Architekten das zerstörte Auenen nach dem Vorbild der Stadt Karlstraße fächerförmig wieder

bauen und dabei die Stadträte zum Ausgangspunkt nehmen.

Durbach. (In den Flammen angekommen.) Bei einem Zimmerbrand ist hier ein zwei Jahre altes Kind ums Leben gekommen.

Oberrhein. (Rühige 93-Jährige.) Die älteste Einwohnerin von Oberrhein, Frau Theresia Roth Wwe, vollendete bei guter Gesundheit und geistiger Frische das 93. Lebensjahr.

(-) Wiblingen. (Firmenjubiläum.) Die Firma Martin Oberle AG, Lebensmittelgroßhandlung, hier in Wiblingen, feierte am 1. Januar ihr 100-jähriges Bestehen. Die Familie Oberle ist schon seit 100 Jahren in Wiblingen ansässig.

Wiblingen. (Wann wird das aufhören.) Das vier Jahre alte Kind des Einwohners Jacke hat in Wiblingen in der elterlichen Wohnung in einem mit heißer Wasserdampf im Haus für abgestellten Topf, mit schweren Verbrennungen wurde der bedauernswerte Kleine ins Kreiskrankenhaus eingeliefert und ist dort noch Stunden unter ärztlichen Schmerzen geblieben.

St. Wendel. (Tot aufgefunden.) Auf der Bahnstraße St. Wendel-Feldschloß wurde die Leiche eines 20-jährigen Mädchens aufgefunden. Nähere Einzelheiten über die Todesursache sind noch unbekannt.

Kranstett a. M. (Das Auto auf dem Bürgersteig.) In der Dannebergstraße geriet ein aus Danau kommendes Personauto infolge der glatten Straße auf den Bürgersteig und erlitt ein achtjähriges Mädchen und dessen fünfjährigen Bruder, die dort spielten. Der Junge wurde an der Stelle getötet und das Mädchen schwer verletzt. Es kam in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus.

Landau. (Gefängnis für Reijerhecher.) Der Einwohner J. Kurz von Birmensfeld wurde vom Amtsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte nachts auf dem Hofweg den Fuhrmann Oetzer, mit dem er in einen Wortwechsel geraten war, durch Messerschläge erheblich verletzt.

Birmensfeld. (Tot aufgefunden.) Der Einwohner Johann Grünwald wurde an der Straßenkreuzung Eichenbühl-Stubant tot aufgefunden. Er ist in der Dunkelheit gestürzt und anschließend an Erstickung gestorben.

Wiblingen. (Seinen Bruder niedergedrückt.) Der ledige Gärtner Eugen H. wurde wegen Körperverletzung festgenommen. In der Nacht zum 25. Dezember verlor er im Streit mit einem Streifen seinem Bruder einen lebensgefährlichen Schlag in die linke Hüfte.

Oppenheim a. M. (Abdrilliges Fortsetzen eines Baggereinsatzes.) Offenbar durch abdrilliges Fortsetzen eines Baggereinsatzes entstand in der Dannebergstraße ein Kellerbrand, der glücklicherweise rechtzeitig bemerkt und infolgedessen auch rasch gelöscht werden konnte.

Offenbach. (Gefängnis für Arbeitsvertragsbruch.) Der 18 Jahre alte Fritz Jünger aus Drensdorf blieb immer wieder unentschiedigt der Arbeit fern. Kündigungsbescheid wurde er vom Einzelrichter wegen fortgesetzten Arbeitsvertragsbruchs zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Offenbach. (Fortgesetzten Arbeitsvertragsbruch.) Die 21 Jahre alte Ella Balthar aus Offenbach wurde ebenfalls wegen fortgesetzten Arbeitsvertragsbruchs zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Sie hat bereits eine viermonatige Gefängnisstrafe deswegen hinter sich. Wegen erneuten Fernbleibens von der Arbeit und wegen sittenlosen Verhaltens wurde sie vom Einzelrichter zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Kronberg. (Beim Roden verunglückt.) Ein 13-jähriger Junge aus Kronberg, der mit seinem Rodelschlitten die heile Straße von Falkenstein nach Kronberg hinabfuhr, rannte mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Junge wurde schwer verletzt und starb auf dem Weg ins Krankenhaus; der Motorradfahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Neues aus aller Welt

Beim Aussteigen in die Wölfe gefallen. Der Fahrer eines Lastwagens geriet in Koblenz in der Dunkelheit mit seinem Fahrzeug an die zur Wölfe führende Rheinmauer. Als er aussteigen wollte, fiel er in den Fluß und ertrank. Ein Passant konnte ihn retten.

Ein stürzender Mauer erschlagen. In Niederhelfendorf kam ein 12-jähriger Schüler, der sich auf dem Heimweg von einer Gartenmauer zu nahe, die nicht mehr ganz einwandfrei war, abwärts bewegte, bei der Kränke an einem Wäler gestürzt. Er wurde durch die Mauer ein und begrub ihn unter sich. Er wurde von der Gemeinde erschlagen.

Kind nahm Schlafableiten. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in Herdorf (Sieg). Das 2-jährige Mädchen einer Familie hatte im Kindergarten eine Schachtel mit Schlafableiten aufgeteilt und 10 bis 12 Stück davon genommen, bevor man es bemerkte. Die Folge war daß der Knabe bald in einen tiefen Schlaf verfiel, aus dem ihn auch der Hausarzt nicht wieder aufzuwecken vermochte. Es wurden jedoch alle Maßnahmen getroffen, um eine Besserung des Kindes zu verhüten. Nach 40 Stunden erwachte der Knabe aus dem tiefen Schlaf. Er war stark mitgenommen, doch hatte ihm die gefährliche Kur keinen weiteren Schaden bereitet.

Mutter und Kind erstickt. Die in Rehm-Büchen (Niederrhein) bei Verwandten zu Besuch weilende Ehefrau eines Jochenbeams wurde morgens mit ihrem vierjährigen Tochterchen tot aufgefunden. Beide sind durch austretende Kohlenoxydgase erstickt.

Reisefahrer als Fahrerlaubnis. Die Polizei nahm in Ludwigsburg einen Reisefahrer fest, dem die sechs Jahre Fahrerlaubnis zur Last gelegt werden.

Soldatentod eines Ritterkreuzritters

DRK Berlin. 1. Jan. Hauptmann Wolfgang Eißert, Kommandeur einer Jagdgruppe, der am 21. September 1940 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt. Er erhielt die hohe Auszeichnung, nachdem er in barstem Luftkampf zwölf Gegner zum Absturz gebracht und fünf Bomben vernichtet hatte. — Wolfgang Eißert war am 14. September 1911 in Ansbach als Sohn eines Rates geboren. Er studierte Medizin und trat 1935 als Oberarzt zur Wehrmacht über. Er erhielt seine militärische Ausbildung an der Fliegerhochschule Potsdam, wurde 1936 zum Leutnant befördert und im Jagdgeschwader „Hans Bock“ als Fliegerführer verweist. Als Freiwilliger der Legion „Condor“ nahm er an den Kämpfen in Spanien teil, wurde mit dem Eisernen Kreuz in Gold und verschiedenen spanischen Kriegsauszeichnungen ausgezeichnet. Am 1. März 1939 wurde er zum Oberleutnant befördert, kam als Staffelführer in ein Jagdgeschwader, erhielt am 27. Januar 1940 das DRK 2. Klasse und wurde am 19. Juli 1940 außer der Reihe zum Hauptmann befördert. In einem englischen Bazarott ist er nunmehr den Soldatentod erlitten.

Der Sport am Sonntag

Bay. Württemberg:		
Stuttgarter Kickers — SV 1894	9:2	
Stuttgarter Kickers — VfR Heilbronn	1:0	
TSV 1861 — Sportfreunde Stuttgart	2:5	
Bay. Baden:		
Keine Punktspiele.		

Die Zuchtverbände Ludwigsburg, Ulm u. Herrnsberg (dem Reichsanführer angegliedert) veranstalten am **Samstag den 10. Januar 1942** in der Tierzuchtstätte in Plochingen eine **Zuchtvieh-Versteigerung.**
Angemeldet sind:
190 Faren und 22 Kalbinnen.
Sonderdeckung der Faren: Freitag, 9. Januar, nachm. 12 Uhr.
Beginn der Versteigerung: Samstag, 10. Jan. vorm. 9.30 Uhr.
Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.
Die Geschäftstellen.

Meine Sprechstunden fallen bis auf weiteres aus
Dr. med. F. Michelsson
Facharzt für Chirurgie
Schömburg, Kreis Calw.

Sie Ihr Kind:
HIPP'S KINDERNÄHRUNG
gegen die Abschnitte A-D der Kik-Brotkarte in Apotheken und Drogerien

Wir suchen zu Ostern ein
Feinpoliererinnen-Lehrmädchen
mit der Verpflichtung zu gründlicher Ausbildung, auch im Vergolden usw.
Otto Panitz & Co
Pforzheim, Bleichstr. 53
Ketten- u. Goldwarenfabrik

Bedienung gesucht
(einst. auch Anfängerin), die auch etwas Hausarbeit übernimmt, zum baldmöglichsten Eintritt.
Angebote mit Bild und Zeugn. an **Café Blessing, Schömburg**
Telefon 231.
Neuenbürg.
2 guterhalt. Betten
werden zu kaufen gesucht.
Mühlstraße 32 a.

Wildbad, 3. Januar 1942
Todesanzeige
Unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Mina Mündinger geb. Weiß
ist nach kurzer, schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen. Ihr sehnlichster Wunsch, ihren einzigen Sohn Hermann wieder zu sehen, sollte nicht in Erfüllung gehen.
In tiefem Schmerz:
Fritz Bausort u. Frau Luise, geb. Mündinger
Arthur Eberle u. Frau Bertha, geb. Mündinger
Hermann Mündinger u. Frau Anni, geb. Grünwald
Enkelkinder und Anverwandte
Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr auf dem Waldfriedhof

Schwann, 4. Januar 1942
Todes-Anzeige
Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter, unvergeßlicher Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Großvater und Onkel
Robert Proß Rechenmacher
heute früh im Alter von 57 Jahren von seinem schwerem Leiden erlöst, in die ewige Heimat eingegangen ist.
In tiefer Trauer:
Die Gattin **Emma Proß,** geb. Klaus, **Hermann Gräbe,** z. Zt. im Osten mit Familie, Die Tochter **Lore Proß.** Der Schwiegervater: **Christian Klaus** und alle Anverwandte.
Beerdigung Dienstag, 6. Jan., nachm. 3 Uhr.

Höfen a. E., 4. Januar 1942
Todesanzeige
Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Marie Genthner geb. Mettler
nach kurzem, schwerem Leiden und arbeitsreichem Leben im Alter von nahezu 72 Jahren sanft entschlafen ist.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Ludwig Genthner
Beerdigung Dienstag, 6. Jan., nachm. 4 Uhr

Dobel, 5. Januar 1942
Todesanzeige
Meine liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Karoline Keller geb. Keller
ist nach langer Krankheit im Alter von nahezu 81 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Vogel, geb. Keller
Beerdigung Dienstag, 6. Januar, nachm. 3 Uhr

Tüchtige Friseurin
in das schöne Heidelberg gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Familienanschluß.
Martin Müller, Friseur-Solon
Ziegelhausen-Heidelberg
Hauptstraße 17.

Gesucht von Dauermieter für hübsches Wohnende
Dreizimmer-Wohnung
mit Küche in Dobel, Neusäß oder Rotensol.
Angebote mit Preis unter Nr. 1 an die Engländergeschäftsstelle.

Mettern.
Eine gute, fehlerfreie
Nutzkuh
steht dem Verkauf aus
Freih. Schlicht.
Dennach.
Ein schönes
Rind
1 1/2 jährl., zur Zucht geeignet, gut eingefahren, wird dem Verkauf ausgelegt
Hauptstr. 68.

Stempel-Kissen u. Farbe zu haben in der **C. Meel'schen Buchdruckerei, Neuenbürg**

Feinpoliererinnen-Lehrmädchen sowie Anlernmädchen
für leichte Arbeiten mit kurzer Anlernzeit für meine Filiale **Waldrensch oder Hauptbetrieb Pforzheim, Kallhardtstr. 3** gesucht.
Friedrich Keck, Spezialfabrik für Uhrarmbänder.

Fabrikleiter
Zur Fabrikation unechter Gebrauchsartikel wird tüchtiger **strebsamer Mann**
in Dauerstellung in der Nähe **Neuenbürgs** gesucht
Wohnung kann evtl. gestellt werden. Ausführliche Angebote, Gehaltsansprüche und Lichtbild an
Eugen Boegler Pforzheim Sailerstr. 11

Suche eine
Frau oder Fräulein
gleich welchen Alters, welche den Haushalt und etwas Landwirtschaft übernimmt.
Wilschke Wilschke Felbermoch

Jawohl... rechtzeitig
die Druckarbeiten bestellen! Wir stellen Sie ganz über die derzeitige Liefersituation auf.
C. Meel'sche Buchdruckerei Neuenbürg

